

Szene

Malerisches Projekt

Vorsicht! Frisch gestrichen

Schülerinnen des Klingentalschulhauses peppen ihr Klassenzimmer auf.



Eine der neun Schülerinnen der Schule für Brückenangebote, die ihr Klassenzimmer eigenhändig streichen.

Foto: Martin Töngi

Wo sonst Köpfe rauchen, wird jetzt mit Pinsel und Farbe hantiert. Das Schulzimmer der Klasse 10K des Klingentalschulhauses gleicht einer Werkstatt: Wer keinen weissen Kittel trägt, fällt aus dem Rahmen.

Wie Profis decken neun Schülerinnen der Schule für Brückenangebote mit Klebeband die Kanten ab. Geschäftig pinseln sie nach fachkundiger Anweisung eines Maler-Lehrlings weisse Farbe an die Wände. «Das Malen gefällt mir sehr gut», sagt die 16-jährige Schülerin Bahar Demirbilek.

Kontakt zum Handwerk

Die neun Schülerinnen der 10K wählten ein Projekt der besonderen Art: Sie wollten ihr Klassenzimmer frisch streichen. Dank der Unterstützung des Malermeisterverbands Basel-Stadt und des Baudepartements konnte dieses spezielle Gemeinschaftsprojekt auf die Beine gestellt und an sechs Nachmittagen realisiert werden.

In Bezug auf die Auswahl eines Projekts legte Klassenlehrer Marco Baettig grossen Wert darauf, dass sich die Arbeit vom sonst eher kopflastigen Schulunterricht abhebt. Als Vor-

bereitung besuchten die neun Girls die Berufsschau in Pratteln. Erst dann begannen sie unter Anleitung eines Lehrlings, selbst den Pinsel zu schwingen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Hobbymalerinnen und dem Lehrling verläuft gut, nicht zuletzt weil dieser gleich alt ist und somit von den Schülerinnen akzeptiert wird. Mit dem Projekt will man den Schülerinnen ermöglichen, den Kontakt zum Gewerbe und zum Handwerk herzustellen.

Büffeln nach dem Malen
Gesamtprojektleiter Urs Hasler vom Malermeisterverband Basel-Stadt würde es begrüßen, wenn an Schulen mehr derartige Projekte durchgeführt würden: «Heutzutage gibt es viel zu wenig qualifizierte Handwerker, was uns grosse Sorgen bereitet.» Natürlich musste vor der Arbeit die Bewilligung vom Baudepartement Basel-Stadt eingeholt werden, was jedoch keine Probleme bereitete. «Eine solche Zusammenarbeit ist eben unüblich», sagt Hasler.

Am Ende jedes Arbeitstages müssen die Bänke und Tische wieder für den Unterricht platziert werden. Denn: Obwohl das Projekt noch zwei Wochen läuft, muss nach der praktischen Arbeit wieder theoretischer Schulstoff gebüffelt werden.

Balz Aliesch/Ruben Masar